

short. He is to be commended for attempting this important and challenging topic, providing us with a good foundation upon which future studies can build.

James T. Chlup

University of Manitoba

Peter Eich, *Zur Metamorphose des politischen Systems in der römischen Kaiserzeit: Die Entstehung einer „personalen Bürokratie“ im langen dritten Jahrhundert* (Klio Beihefte, NS Bd. 9), Berlin: Akademie Verlag, 2005. 467 pp. ISBN: 3-05-004110-2.

Wie hat die Administration des kaiserzeitlichen *Imperium Romanum* auf Veränderungen in den ersten drei Jahrhunderten reagiert? Das ist die zentrale Frage, die Peter Eich seiner Dissertation aus dem Jahr 2002 zu Grunde legt, welche sich mit der 'Entstehung einer "personalen Bürokratie" im langen dritten Jahrhundert' auseinandersetzt. Unter 'personaler Bürokratie' versteht der Verfasser dabei eine 'Form von herrscherlichem Zwangsstab, der schon partiell an bürokratischen Organisationsprinzipien orientiert war, dessen wesentliche Aufgabe aber die Kontrolle und Allokation der vorhandenen Ressourcen für den Herrscher war, und in dem die Sinnorientierung der eingesetzten Funktionsträger nur oder jedenfalls primär in der Unterstützung der Person des Herrschers und nicht in der Aufrechterhaltung einer transpersonal verstandenen Staatsordnung bestand' (33). Endpunkt der Metamorphose der kaiserzeitlichen Bürokratie ist dabei das dritte Jahrhundert, weshalb diesem auch ein besonderes Augenmerk geschenkt wird.

Die Arbeit ist in zehn Kapitel gegliedert. Das erste liefert die methodische Grundlegung und den theoretischen Unterbau der folgenden Untersuchung. Dabei geht Peter Eich besonders von dem Begriff der 'Bürokratie' im Werk Max Webers aus, der den Ausbau einer bürokratisch organisierten Verwaltung jedoch erst für die Moderne als möglich erachtet. Im Vergleich mit dem vorrevolutionären und revolutionären Frankreich wird ein Idealtyp entworfen, der im Folgenden auf Rom angewendet wird. Dafür untersucht der Autor zuerst die administrativen Grundlagen der Kaiserzeit, die ja bereits in der Zeit der römischen Republik gelegt wurden. Das Ergebnis überrascht nicht: Eine nicht einmal als provisorisch zu bezeichnende Provinzverwaltung (60) trifft in dieser Epoche auf unterentwickelte administrative Strukturen, um der mächtigen Elite Roms die Kontrolle zu erleichtern. Dies änderte sich nicht einmal während der Diktatur Caesars (65).

Mit der erfolgreichen Installierung einer Alleinherrschaft unter Augustus ändert sich der Verwaltungsapparat Roms langsam. Von ihm werden neue Elemente in die Verfassung eingeführt, die in erster Linie das stehende Heer und dessen Finanzierung betreffen (65). Dennoch mussten die *principes* 'in der Anfangszeit des Prinzipates mithin zwingend auf die Einflußmöglichkeiten ihrer Standesgenossen zurückgreifen, weil sie nicht über adäquate, getrennt von den Machtmitteln der Senatsaristokratie einsetzbare Verwaltungsstrukturen verfügten, die an die Stelle der traditionellen Mechanismen der Herrschaftsausübung hätten treten können' (74). Daher spielte das Patron-Klientel-Verhältnis in der Frühphase der römischen Kaiserzeit eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Die Kapitel 4-9 widmen sich dem procuratorischen System, d. h. seiner Vorausgestaltung in der Zeit der Republik und besonders in der Zeit der Triumvirn und Caesars, außerdem dem Verhältnis von kaiserzeitlichen Provinzcuratoren zu den senatorischen Statthaltern. Dabei stellte der Verfasser fest, dass diese 'Finanzagenten' (98) ihre Aufgaben selbstständig und weitgehend von den Statthaltern unabhängig versahen. In der Kaiserzeit waren sie dann direkt dem *Princeps* unterstellt.

Dieses Ergebnis wird im Kapitel 5 auf den *procurator a rationibus* übertragen. Er war der Leiter der zentralen Finanzverwaltung des römischen Kaisers, was ihm natürlich erhebliche Bedeutung verlieh. Bis in die Zeit von Augustus hinein handelte es sich dabei um einen Freigelassenen. Erst im Laufe des ersten Jahrhunderts ging das *officium a rationibus* auf den Stand der

Ritter über. Durch die Einbindung der 'erweiterten sozialen Elite' (161) wurde eine größere Selbstständigkeit der Funktionsinhaber gewährleistet. Das führte letztlich dazu, dass der *a rationibus* am Ende des zweiten Jahrhunderts eine der höchsten Stellungen unter den ritterlichen Procuratoren inne hatte. Aus dieser Beobachtung leitet Eich nun (Kompetenz-)Hierarchien in der kaiserlichen Finanzadministration ab. Unterstützt wird diese Betrachtung, die mit dem Hinweis auf die bekannt schlechte Quellenlage keinesfalls den Anspruch auf eine Verallgemeinerung erhebt, durch die Interpretation von drei Inschriften. Das erste Beispiel aus der Zeit des Kaisers Hadrian stammt aus Ain-el-Djemala (165-167) und hält Regelungen für die kaiserlichen Güter der Gegend fest und belegt, dass die Verwaltung dieser in drei procuratorische Instanzen untergliedert war, welche jedoch wohl nicht hierarchisch waren. Auch die anderen Exempel zeigen, dass der *a rationibus* und seine Mitarbeiter ursprünglich nur für die privaten Angelegenheiten des Kaisers zuständig waren. Im Laufe des zweiten und dritten Jahrhunderts entwickelten sich diese jedoch zu Funktionsträgern, die bei mehrmaligen Missionen ihre Rechte auch dauerhaft beibehielten.

Mit Kapitel 5.4 (180-88) liefert Peter Eich eine Zwischenbilanz, in der er feststellt, dass die Einführung von Procuratoren die imperiale Administration intensivierte und die Stellung des *a rationibus* in dieser zu einer leitenden Funktion führte. Aus den oben genannten Beispielen schliesst der Autor, dass der *a rationibus* zu Beginn des vierten Jahrhunderts der ranghöchste Procurator gewesen ist. Bevor dieses Zwischenergebnis im zehnten Kapitel jedoch in den Zusammenhang des dritten Jahrhunderts eingeordnet wird, liefert das sechste Kapitel eine Untersuchung des *praefectus annonae* auf eine ähnliche Entwicklung hin.

Auch das Amt des *praefectus annonae* wurde unter Augustus neu geschaffen, und er war zuständig für die Lebensmittelversorgung Roms, u.a. für den Getreidehandel. Im Unterschied zu anderen Ämtern wurde dieses nicht jährlich neu besetzt und war von Anfang an auf den *Princeps* hin ausgerichtet. Dies ermöglichte dem Präfekten, im Laufe der Zeit einen Stab an Personal einzurichten, der durch die zunehmende Bedeutung der Lebensmittelversorgung wohl auch hierarchisch strukturiert war.

Kapitel sieben beschäftigt sich mit dem *praefectus praetorio* und dem beispiellosen Bedeutungsgewinn dieses Amtes. Ebenfalls von Augustus als 'Leibwache' ins Leben gerufen, stieg der Prätorianerpräfekt an die Spitze des römischen Ämtergefüges auf. 'Der Aufstieg des Vorgesetzten der Leibgarde des Kaisers zum wichtigsten Funktionsträger der römischen Administration verlief über drei Jahrhunderte. Parallel zu diesem Aufstieg erfolgte der langsame Auf- und Ausbau des procuratorischen Systems und der anderen Funktionen der "ritterlichen Administration" aus zuerst wenigen unzusammenhängenden Posten zu einer in Ansätzen formalisierten Organisation mit geregelten Interaktionsmustern' (249). Bedingt durch diese Entwicklung wurden unter Diokletian die *vicarii* eingeführt, d. h. permanente Stellvertreter der Prätorianerpräfekten, wodurch auch die Provinzialadministration besser kontrolliert werden konnte.

Kapitel acht beantwortet die Frage, ob Ritter im kaiserlichen Dienst und aus nichtaristokratischen Eliten rekrutierte Funktionsträger unter herrschaftssoziologischen Gesichtspunkten als eine Gruppe gesehen werden dürfen. Der Autor zwischenbilanziert, dass diese Gruppe sogar von den Kaisern gezielt als 'Zweitelite' (287) herangezogen wurde, die Berührungspunkte mit der im ersten Kapitel definierten 'Personalen Bürokratie' aufweist.

Basierend auf den Ergebnissen über die Funktion der Ritter in der imperialen Verwaltung des Reiches, wird im neunten Kapitel nun die interne Struktur des procuratorischen Systems untersucht. Im Resümee wird festgehalten, dass zumindest in der 'alten' Mittelmeerwelt schon vor dem dritten Jahrhundert die Funktionsträger im procuratorischen System in einer Hierarchie zueinander standen. Wegen der elitären Gewichtung der Ritter nahm diese Entwicklung jedoch im Laufe dieses Jahrhunderts noch zu.

Ziel des letzten Teiles des Buches ist es, 'durch eine Analyse der Institutionenkultur der Zeit, in die die meisten Hinweise auf einen höheren Organisationsgrad der römischen Administration fallen, die These, die "ritterliche" Verwaltung sei seit dem späten zweiten Jahrhundert

hierarchisch strukturiert worden, wenn schon nicht zu verifizieren, so doch auf ihre Plausibilität hin zu untersuchen' (332).

Die 'Zeit' meint dabei das dritte Jahrhundert. Durch die Schwerpunktsetzung auf diese Epoche reiht sich Peter Eich in die Reihe der Forscher, die sich damit und insbesondere mit der Krisenhaftigkeit der Zeit auseinandersetzen. Der Terminus 'Krise des dritten Jahrhunderts' wird dabei vom Autor unkritisch übernommen und damit die seit Jahren schwelende Diskussion um dessen Richtigkeit ignoriert. Auch von einer militärischen Krise kann nur bedingt die Rede sein, vielmehr ist die Situation in gewisser Weise die konsequente Weiterentwicklung der vom Autor in Kapitel sieben skizzierten Entstehung der Stellung des Prätorianerpräfekten. Fest steht jedoch, dass die Situation im dritten nachchristlichen Jahrhundert dem steten Ausbau eines Verwaltungsapparates und der Konsolidierung der Beamtenhierarchien zuträglich war. Dieser Entwicklung spielte die 'Transformation Roms von einer realen zu einer ideellen Hauptstadt' (386) und der damit verbundene Vorteil für die Provinzen in die Hand. Trotz der nachweislichen Herausbildung von Hierarchien und Strukturen in der Administration des Imperiums, resümiert Peter Eich, dass 'die spätrömische Administration mit dem Weberschen Idealtyp (...) ohne Zweifel nicht kompatibel ist' (390).

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich — wie das Vorwort betont — 'um die im Umfang stark gekürzte Fassung' (9) der vom Autor eingereichten Dissertation. Der veröffentlichten Fassung fehlt das Kapitel über die Administration Ägyptens in der Kaiserzeit, welches der Autor aber hofft, separat publizieren zu können. In Anbetracht der Sonderstellung dieser Provinz im *Imperium Romanum* ist dies sicher eine sinnvolle und viel versprechende Vorgehensweise. Insgesamt ist das Veröffentlichliche noch immer sehr umfassend, was die Arbeit mit dem Werk nicht leicht und ohne die regelmäßigen Zusammenfassungen vor und nach den einzelnen Kapiteln sogar recht beschwerlich machen würde. Inhaltlich bietet die Promotionsschrift von Peter Eich jedoch eine gründliche Untersuchung eines wesentlichen Teils des kaiserzeitlichen Verwaltungsapparates. Das Ergebnis der Arbeit, nämlich die Erweiterung des Beamtenapparates im Laufe der römischen Kaiserzeit, ist allerdings keine wissenschaftliche Überraschung. Vielmehr besteht der Verdienst der Darstellung in der ausführlichen und quellenreichen Entwicklung dieses bereits vorgefassten Ergebnisses.

Katrin Herrmann

Universität Mannheim

Eve D'Ambra, *Roman Women (Cambridge Introduction to Roman Civilization)*, Cambridge: Cambridge University Press, 2007. 215 pp. ISBN-13: 978-0-521-81839-1.

Caroline Vout, *Power and Eroticism in Imperial Rome*, Cambridge: Cambridge University Press, 2007. 285 pp. ISBN-13: 978-0-521-86739-9.

As part of the *Cambridge Introduction to Roman Civilization* series, Eve D'Ambra's *Roman Women* presents itself as a general introduction for students. Acknowledging the prior bias given to 'exceptional women' when discussing Roman women (2-3), D'Ambra focuses instead on Roman women's everyday lives. She notably does not include an introduction or conclusion to the work, but simply divides her analysis into four chapters: 'Gender and Status', 'Marriage and the Family', 'Women's Work', and 'Public Life'.

Chapter 1, 'Gender and Status', is the most diffuse chapter, with D'Ambra introducing concepts central to her study, as well as providing a general treatment of the changing Roman historical backdrop. Her goal here is admirable, for she asserts that women's history must be placed within a wider context to be truly comprehensible. Such a vision allows her to situate the attitudes and practices that governed Roman women's lives within a broader Roman social order,